

01) „Was uns verbindet, hat Bestand“
Ansprache des BdV-Präsidenten zum Jahresende



Pressemitteilung

„Was uns verbindet, hat Bestand“
Ansprache des BdV-Präsidenten zum Jahresende



12. Dezember 2020

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Codesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc-Pawel Halatsch
Pressesprecher
Pressenhaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Belegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius bei seiner Ansprache (Foto: BdV).

Heute veröffentlicht der Bund der Vertriebenen auf seiner Internetseite, auf seinem YouTube-Kanal sowie auf seinen Seiten in den sozialen Netzwerken eine Ansprache des BdV-Präsidenten Dr. Bernd Fabritius zum Jahresende.

Ansprache im Internet:

BdV: <https://www.bund-der-vertriebenen.de/presse/presse-details/ansprache-zum-jahresende-am-12-dezember-2020-in-bonn>

YouTube: <https://youtu.be/pDsUPOK8qks>

In einer kurzen Jahresbilanz weist Fabritius nochmals auf die für den Verband wichtigen Jahrestage und thematischen Schwerpunkte hin. Vor dem Hintergrund der Pandemie und der notwendigen Einschränkungen des öffentlichen Lebens seien öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen schwierig gewesen – so beispielsweise zu Flucht und Vertreibung der Deutschen, die etwa mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren einsetzten, zum 70. Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen oder zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit.

„Mit wohlgesetzten Akzenten ist es uns in diesem Jahr unter Einhaltung der restriktiven Bedingungen trotzdem gelungen, die Anliegen unserer Verbände – die Verankerung unseres Schicksals, unserer Geschichte und unserer Kultur im gesamtdeutschen historischen Gedächtnis – weiter zu verfolgen“, betont der BdV-Präsident und erinnert u.a. an das Charta-Gedenken im Kurpark Bad Cannstatt am 5. August sowie an die symbo-



liche Aushändigung des letzten Anerkennungsbescheides für zivile deutsche Zwangsarbeiter.

„Was uns verbindet, hat Bestand“, erklärt Fabritius im Hinblick auf die Zeitlosigkeit der Anliegen des BdV und der von ihm vertretenen Bevölkerungsgruppen. So seien z.B. die Russlanddeutschen für die 1941 schuldlos erlittene Verbannung und Deportation noch immer nicht vollständig rehabilitiert worden. Dies werde ein Schwerpunktthema im kommenden Jahr sein, wo der Tag der Heimat für den 28. August geplant werde – den Jahrestag des sogenannten Stalin-Erlasses.



02) Konstruktiver Austausch mit Ministerpräsident und CSU-Vorsitzendem Söder.

BdV-Jahresleitwort: „Vertreibungen und Deportationen ächten – Völkerverständigung fördern“



Pressemitteilung

Konstruktiver Austausch mit Ministerpräsident und CSU-Vorsitzendem Söder

BdV-Jahresleitwort: „Vertreibungen und Deportation ächten – Völkerverständigung fördern“



Meinungsaustausch im Franz Josef Strauß-Haus: Johann Thießen, Dr. Bernd Fabritius, Dr. Markus Söder und Christian Knauer (v.l.n.r., Foto: Susanne Marb/BdV).

Zu einem Meinungsaustausch mit dem Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union in Bayern, Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL, trafen sich BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius, BdV-Vizepräsident Christian Knauer, zugleich BdV-Landesvorsitzender in Bayern, sowie BdV-Präsidialmitglied Johann Thießen, zugleich Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, am 11. Januar 2021 in München.

In vertrauensvoller Atmosphäre wurden dabei wichtige Themen der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler angesprochen.

Zur Rentensituation der Aussiedler und Spätaussiedler dankte Bernd Fabritius für die wertvollen Impulse, die der Freistaat Bayern etwa mit Anträgen im Bundesrat zu einer Verbesserung der gesetzlichen Situation geliefert habe, wenngleich diese auch vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales bislang leider nicht aufgegriffen worden seien.

Fabritius betonte, dass zwar mit der deutlichen Einbeziehung der Aussiedler und Spätaussiedler unter Aufwertung auch der Lebensleistung in den Herkunftsgebieten in die seit Jahresbeginn geltenden Regeln der Grundrente ein wichtiger Teilerfolg durchgesetzt werden konnte, bei der noch zu findenden Härtefalllösung jedoch die gerechte Einbeziehung der Aussiedler, Spätaussiedler einschließlich ihrer Ehegatten noch durchzusetzen sei. Der BdV verfolge im Sinne des Kriegsfolgenschicksals nach wie vor das Ziel, rentenrechtliche

13. Januar 2021

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc-Pawel Halatsch
Pressesprecher
Presseshaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urheberkennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



Benachteiligungen weitergehend zu beseitigen, um die Lebensleistung der Betroffenen umfassend anzuerkennen.

Ein deutliches Zeichen der Verbundenheit sei die gut funktionierende Kulturförderung in Bayern. Diese erleichtere die fortwährend aktuelle Aufgabe, die Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge entsprechend des gesetzlichen Auftrages zu erforschen, im gesamtgesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern und ihre Weiterentwicklung zu fördern. Jüngstes Beispiel sei die Eröffnung des Südetendeutschen Museums in München, eines weiteren „Leuchtturms der Kultur- und Erinnerungspolitik“. Andere Bundesländer könnten sich hieran ein Beispiel nehmen, so der BdV-Präsident.

Mit Blick auf die Corona-Krise betonte Fabritius, dass auch die Situation der deutschen Minderheiten in den Nachbarländern sowie von jetzt nach Deutschland kommenden Spätaussiedlern im Auge behalten und die junge Generation bei Nutzung neuer Kommunikationswege gefördert werden müssten.

Christian Knauer dankte als BdV-Landesvorsitzender ergänzend für die guten Rahmenbedingungen für die Arbeit der Vertriebenen und ihrer Verbände in Bayern. Es gelte, diese zu konsolidieren und möglichst weiter zu verbessern.

Als LmDR-Bundesvorsitzender zollte Johann Thießen Söder Anerkennung für den konsequenten Aufbau des Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland in Nürnberg und betonte die Bedeutung von wirkungsstarken Beauftragten für Vertriebenen- bzw. Aussiedlerfragen in Bund und Ländern. Gleichzeitig dankte er Fabritius als dem derzeitigen Bundesbeauftragten für dessen nachhaltigen Einsatz für die Belange der Aussiedler und Spätaussiedler, der im Personenkreis mit viel Zustimmung wahrgenommen werde.

Markus Söder griff Lob und Dank gleichermaßen wie konstruktive Vorschläge auf und zeigte sich den Anliegen des BdV sowohl in seinen Ämtern als auch persönlich sehr zugewandt. Der BdV-Präsident lud den Ministerpräsidenten ein, am 28. August 2021 in Berlin am zentralen Auftakt zum Tag der Heimat teilzunehmen.

An diesem Datum jährt sich zum 80. Mal der sogenannte Stalin-Erlass, aufgrund dessen die Russlanddeutschen bereits 1941 schuldlos in die Verbannung und zur Zwangsarbeit deportiert wurden. Ihre vollständige Rehabilitierung steht bis heute aus, sodass dieses Ereignis ein Schwerpunktthema beim Tag der Heimat sein wird. Auch vor diesem Hintergrund hat das BdV-Präsidium „Vertreibungen und Deportation ächten – Völkerverständigung fördern“ zum Jahresleitwort des Verbandes für 2021 bestimmt.



03) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: Kulturarbeit startet ins neue Jahr 2021



Pressemitteilung

Nr. 01/2021

Kulturarbeit startet ins neue Jahr 2021

Nachdem die ersten Tage des Jahres zu weiteren Planungen genutzt wurden, startete die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen mit einem Online Jahresauftaktgespräch mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Reinfried Vogler, dem Geschäftsführer Thomas Konhäuser und allen Mitarbeitern in die aktive Kulturarbeit 2021.

Der Kalender ist bereits jetzt gut gefüllt und man darf sich bereits auf viele spannende Veranstaltungen freuen – online, hybrid und hoffentlich bald wieder auch vor Ort. Das Programm reicht von Begegnungs- und wissenschaftlichen Fachtagungen über Dialogveranstaltungen und Ausstellungen bis zu Workshops. Begleitet wird die Arbeit durch neue Publikationen der Kulturstiftung sowie Handreichungen, die auf der neu gestalteten Webseite der Kulturstiftung www.kulturstiftung.org einen eigenen Bereich bekommen.

Das große Leuchtturmprojekt „Virtuelle Heimatsammlungen“ der Kulturstiftung geht auch im neuen Jahr weiter. Es lohnt sich, die Projektwebseite www.heimatsammlungen.de im Auge zu behalten und immer neue digitalisierte Heimatsammlungen aus NRW im 3D-Rundgang zu entdecken. Weitere Bundesländer haben bereits an diesem Format Interesse bekundet.

Neben bereits bekannten und erfolgreichen Formaten sind ebenfalls neue Projekte im Programm für 2021. Dabei orientiert sich die Kulturstiftung auch an bedeutenden Gedenktagen und Jubiläen. Aufgrund der Corona-Pandemie wird dabei flexibel und multimedial geplant. Konkrete Veranstaltungen und Termine werden selbstverständlich zeitnah bekanntgegeben. Die aktuellsten Informationen sind stets auf der Webseite www.kulturstiftung.org, auf der [Facebook-Seite](#) der Kulturstiftung und bei [Twitter](#) zu finden.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Berlin, 13.01.2021

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org

www.kulturstiftung.org



04) Referent für grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Referent für grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Seit dem 2. November 2020 ist der (Osteuropa-)Historiker Matthias Lempart, gebürtig aus Schlesien, bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit zuständig.



Der Absolvent der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) war neben und nach seinem Studium der Geschichte Ost- und Südosteuropas,

der Slavischen Philologie und des Rechts für Sozialwissenschaftler u.a. in wissenschaftlichen Projekten der LMU, des Osteuropa-Instituts München und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin tätig.

Er ist Autor von Veröffentlichungen zur Geschichte der ehemaligen deutschen Ostgebiete, Polens und zu Minderheitenfragen im östlichen Mitteleuropa, in seiner Mitherausgeberschaft erschien das „Oberschlesische Jahrbuch“. Freiberuflich war er eng mit dem Haus des Deutschen Ostens in München (nachgeordnete Behörde des Bayerischen Sozialministeriums) verbunden.

Zu seinem künftigen Aufgabengebiet bei der Kulturstiftung gehört u.a. die Förderung einer grenzüberschreitenden Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den nach § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) tätigen Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit in Deutschland mit Einrichtungen und Institutionen der deutschen Minderheiten im östlichen Europa in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) und darüber hinaus auch mit Einrichtungen und Institutionen in staatlicher Trägerschaft und auf Ebene der Zivilgesellschaft. Ebenfalls zeichnet er verantwortlich für eine grenzüberschreitende Vernetzung und Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen, die zum deutschen kulturellen Erbe in Mittelost-, Ost- und Südosteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion forschen.

Gerne steht Matthias Lempart fortan zur Verfügung. Zu erreichen ist er unter der E-Mail-Adresse matthias.lempart@kulturstiftung.org und der Telefonnummer 030 / 863 355 11.



05) Vertriebene im Freistaat Sachsen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

wir haben wieder unsere Internetseite www.vertriebene-in-sachsen.de für Sie/Euch aktualisiert. Wir haben eine ganze Reihe von Literaturempfehlungen veröffentlicht, damit es Ihnen in diesen Coronazeiten nicht langweilig wird.

Käthe Kollwitz hat die letzten Wochen ihres Lebens auf dem Rüdendorf in Moritzburg bei Dresden verbracht. In dem Gebäude befindet sich eine Gedenkstätte mit musealen Charakter und einer rührigen Leitung, die auch Angebote für Kinder und Jugendliche macht. Bisher wurde die Gedenkstätte von der Gemeinde und der Bankwirtschaft unterstützt. Ich gehe davon aus, dass die Zuwendungen der Bankwirtschaft in den letzten Jahren durch den Verfall der Zinsen abgenommen hat. In der Presse wurde bereits von Überlegungen berichtet, die Gedenkstätte zu schließen. Hiergegen wendet sich eine openPetition. Falls Sie sich der Petition anschließen wollen, geben Sie bei Ihrer Suchmaschine folgendes ein: openPetition Erhalt der Käthe-Kollwitz-Gedenkstätte. Dann kommen Sie zu der Petition und können Sie unterzeichnen.

-

Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtstage
Friedrich Zempel
Kastanienweg 11
01705 Pesterwitz
www.vertriebene-in-sachsen.de

12.12. 2020

06) A.E. Johann-Gesellschaft: Newsletter 2020 und Buchprojekt



A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.

**NEWSLETTER Weihnachten
2020**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann Freunde, liebe Mitglieder!

Zum Jahresende noch ein paar Informationen.

Unser Buch wird in 2021 erscheinen. Wir warten noch auf einige Informationen aus A. E. Johanns Heimat. Der Bürgermeister in Debrzno (früher Preussisch Friedland) wurde angeschrieben. Die Antwort steht noch aus.

Auch sind noch einige Fragen mit Rechten zu klären. Ist nicht einfach, denn die Verlage wollen oft Lizenzgebühren oder können keine Auskünfte über Bilder und Landkarten geben.

Der nächste A. E. Johann-Preis wird in 2022 verliehen. Im Frühjahr 2021 werden wir mit der Planung / Ausschreibung beginnen. Dies ist unabhängig von der Pandemie.

Der Vorstand der A. E. Johann-Gesellschaft wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2021 alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen
Karin Hübscher – Günter Wolters – Rudi Zülch



Und am 11. Januar 2021 schrieb der Vorsitzende Rudi Zülch u.a.:

Alles Gute für 2021.

Der Hupe Verlag in München hat einen Newsletter mit Auszügen aus A. E. Johanns Buch »Groß ist Afrika« von 1939 veröffentlicht. Ich habe den Newsletter auf die Homepage unter »Aktuelles« eingestellt. Für alle, die kein Internet haben, sende ich den Newsletter in der Anlage.

Zum geplanten Buch kann ich noch keinen Vollzug melden. Warte noch immer auf Antwort vom Bürgermeister in Preußisch Friedland. Auch habe ich mich noch einmal an die Behörden in Berlin gewendet um das Heiratsdatum von A. E. Johann mit seiner ersten Frau zu bekommen. Hier liegen mir unterschiedliche Jahresangaben vor.

Für die Landkarte vom Deutschen Reich von 1871 mit Preußisch Friedland liegt noch keine Abdruckgenehmigung bzw. Herkunftsangabe vor. Habe soeben den Langen Müller Verlag zum dritten Mal angeschrieben. Bei Ullstein habe ich fünf vergebliche Anfragen gestellt. Der Weltbild Verlag hat geantwortet. Konnte aber keine Auskunft geben, wie auch die AVA nicht. Wird schon klappen.

Inka Korth hat den u.a. Umschlag für das Buch entworfen. Mir gefällt er sehr gut.

wenn es Neuigkeiten gibt, werde ich wieder informieren.

Liebe Grüße

Rudi Zülch, Vorsitzender

A.E. Johann-Weg 1, D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992 - FAX:9390015, Handy: 0173-2936098

Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de, www.a-e-johann.de



07) Eckhard Pols, Sprecher der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion: Aufbau eines Ostpreußen- und Deutschbaltischen Archivs beschlossen

Pressemitteilung der Bundestagsfraktion der CDU/CSU v. 27.11.2020

Pressemitteilung

CDU  CSU Fraktion im Deutschen Bundestag

Berlin, 27. November 2020

Herausgeber

Michael Grosse-Brömer MdB

Pols: Aufbau eines Ostpreußen- und Deutschbaltischen Archivs beschlossen

Leiter Kommunikation
Sprecher der Fraktion

Bülend Ürök
030. 227-51068

Unionsfraktion setzt Kurs der Kulturförderung nach Bundesvertriebenengesetz maßvoll fort

Redaktion

Dr. Juliane Berndt
030. 227-54807

Carina Emser
030. 227-52067

Jasmin Jovan
030. 227-51084

Claudia Kemmer
030. 227-54806

Stefan Koch
030. 227-55375

Carola Schüren
030. 227-52703

Stefan Ruwe-Glösenkamp
030. 227-52512

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat auf der heutigen Bereinigungssitzung zusätzliche Mittel für die Kulturförderung gemäß Bundesvertriebenengesetz beschlossen. Dazu erklärt der Sprecher der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Eckhard Pols:

„Die Union setzt ihren Kurs der Bundesförderung nach dem Kulturparagrafen des Bundesvertriebenengesetzes trotz Corona-Pandemie fort, die im Bundeshaushalt 2021 maßvoll um knapp 800.000 Euro erhöht wird.

- Das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg erhält im Nachgang der hinzugekommenen Deutschbaltischen Abteilung sowie im Zuge des bereits von Bund und Land bewilligten Erweiterungsbaus eine Archivarstelle, die der Bund mit 45.000 Euro Projektmitteln jährlich unterstützt. Mit der neuen ‚Kant‘-Abteilung wird der Anspruch an überregionaler Forschung deutlich steigen und es zeichnet sich am Landesmuseum bereits jetzt schon ab, dass für die Vermittlung und Erforschung ostpreußischer und deutschbaltischer Kulturarbeit die Bewahrung und Zugänglichkeit von Archivmaterial unverzichtbar ist.
- Das Carl-Schirren-Archiv, eines der wichtigsten Archive zur Geschichte des Baltikums mit Sitz ebenfalls in Lüneburg, wird für die notwendige Erschließung wie Digitalisierung nach wissenschaftlichen Maßstäben mit 200.000 Euro gefördert. Der Bestand im mittelalterlichen Brömsehaus wurde von einer Expertengruppe der BKM mit dem Ergebnis evaluiert, dass es sich um kulturhistorisch wertvolle und im Sinne des §96 BVFG für die Geschichte der Deutschbalten relevante Archivalien handelt.

Telefax
030. 227-56660

pressestelle@cducsu.de
www.cducsu.de



Durch beide Projekte wird es langfristig möglich, ein Ostpreußen- und Baltendeutschen Archiv aufzubauen und Synergieeffekte (z.B. Verwendung einheitlicher Software) am Standort Lüneburg zu nutzen. Auch die Vernetzung mit dem dortigen ebenfalls vom Bund geförderten Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa wird angestrebt.

- Der Bund fördert seit 2019 die Notsicherung des Schlosses Steinort, um eines der bedeutendsten noch erhaltenen Schlösser Ostpreußens vor dem Verfall zu bewahren. Die weitere bauliche Sicherung der großen Gutsanlage wird mit 500.000 Euro unterstützt.
- Der Museumsverband Niedersachsen und Bremen hat in Kooperation mit der niedersächsischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene ein Pilotprojekt zu den Heimatsammlungen entwickelt, das der Bund erneut mit 50.000 Euro fördert. Wesentliche Bausteine des dreijährigen Projektes sind: die Unterstützung der Sammlungsbetreuer bei der Aufrechterhaltung einer autarken Sammlung, die Erschließung der Sammlungen nach musealen Standards sowie etwaige Maßnahmen zur präventiven Konservierung sowie die virtuelle Zusammenführung der Sammlungen in deutschen und polnischen Museen. Die Ergebnisse lassen sich auf andere Bundesländer übertragen und sind ein wichtiger Beitrag zum langfristigen Erhalt von Zeugnissen der historischen deutschen Ostgebiete.

Die Ergebnisse sind ein wichtiger Erfolg für die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die sich weiter nachhaltig und mit Erfolg für die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen einsetzt.

Ausdrücklicher Dank gehört der zuständigen Berichterstatterin im Haushaltsausschuss, Patricia Lips, die den von unserer Fraktion geforderten Aufwärtstrend der Bundesförderung mit großem Nachdruck befördert.“



08) Jahrbuch der Landsmannschaft Weichsel-Warthe erschienen



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

69. Jahrgang

Januar 2021

Folge 01

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2021

Dr. Bernd von Bülow, Lipprausdorf: „Kompliment und Dank für Ihre vielen Beiträge zum so guten Jahrbuch 2021.“

Dr. Robert Kędzierski, Głogów/Regensburg: „Vielen Dank für das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2021 und für die sehr interessanten und spannenden Beiträge und Artikel. Das Foto auf dem Deckblatt ist der Hammer. Ich weiß nicht, wer diese Graphik erstellt und gewählt hat, aber das Motiv ist einfach zeitgeschichtlich sehr passend und klar formuliert. Es passt außerdem hervorragend zum Titel des Jahrbuches. Dammn hoch!“

Peter Kirsch, Pabianice: „Das neue Jahrbuch ist wie immer sehr gut gelungen. Der Bericht über die Pestzeiten und die Pestpfarrer ist sehr aktuell. Es war

auch sehr bewegend über Frau Hess zu lesen, die uns in diesem Jahr verlassen hat.“

Wolfgang Reith, Neuss: „Haben Sie recht herzlichen Dank für das Jahrbuch Weichsel-Warthe 2021, über das ich mich sehr gefreut und für die ich auch schon Reklame gemacht habe (u. a. unter unseren Freunden in Polen, welche die deutsche Sprache beherrschen). Es ist erneut ein gelungenes Werk mit abwechslungsreichen Beiträgen geworden.“

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2018) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V.,

65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III,
Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972,
E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.



09) Oberschlesische Jahrbücher nun über die Martin-Opitz-Bibliothek online abrufbar

Ein Beispielprojekt ist die Digitalisierung des „Oberschlesischen Jahrbuchs“. Es wurde zwischen 1985 und 2008 herausgegeben und galt als wissenschaftliches Flaggschiff der Stiftung. Bislang lagen die 6.829 Seiten, verteilt auf 19 Bände, lediglich in Papierform vor. „Um die fast schon in Vergessenheit geratene Reihe nicht im Dunkel der Geschichte verschwinden zu lassen, hat Marton Sziget, der die Papierdigitalisierung in unserem Hause erstmals einführte, sich der Sache im letzten Jahr angenommen“, erklärt Stiftungsvorstandschef Sebastian Wladarz. Das alleine reicht aber nicht

aus. „Ohne eine Veröffentlichungsplattform ist das Ziel einen Leserservice bieten zu wollen nicht erreicht“, sagt Marton Sziget, der früher als Redakteur für namhafte bundesweite Fachmagazine tätig war. Daher habe man sich mit Kollegen einer anderen nach § 96 BVFG geförderten Institution zusammengetan. „Nach mehreren Gesprächen mit unserem Kollegen Arkadiusz Danszczyk von der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, war schnell klar, dass dort die notwendige Infrastruktur zur Online-Veröffentlichung bestand“, freut sich Sziget. Nachdem einige Gigabyte an Daten transfe-

riert wurden, haben sich die Kollegen der MOB an die OCR-Erkennung gemacht, die erstmals die Jahrbücher der Stiftung inhaltlich durchsuchbar macht. Kürzlich erfolgte dann die Freischaltung. Sie können nun über die Homepage der Martin-Opitz-Bibliothek, Suchmaske: Oberschlesisches Jahrbuch oder einfach nur den Schlüssel 0467246 abgerufen werden (www.martin-opitz-bibliothek.de). „Diese Kooperation zeigt, wie wichtig es ist, Netzwerke zu nutzen, um die Kompetenzen der einzelnen Institutionen sinnvoll zu nutzen“, zeigt Wladarz den Weg für die Zukunft auf.

10) Sudetendeutscher Tag 2021 in Hof

Unter dem Motto „*Verantwortung für die Heimat – unser Weg in die Zukunft*“ soll der **Sudetendeutsche Tag 2021** – so er denn stattfinden kann – stehen. Etwas überraschend ist die oberfränkische Stadt **Hof**, Zentrum der Euregio Egrensis-Region, in Nachbarschaft zum Vogt- Stift- und Egerland als Veranstaltungsort bekannt gegeben worden.

Ob wie gewohnt das Pfingst-Wochenende, also von **21.- 24. Mai 2021** als Termin gilt, steht noch nicht sicher fest, wir werden Sie natürlich auf dem Laufenden halten!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 169, 2020

Wien, am 23. Dezember 2020

11) An der Grenze. Ein Zwischenruf von CR Gernot Facius

Nun also **Hof**. Nicht mehr **Nürnberg**, **Augsburg** oder **Regensburg**. Der **Sudetendeutsche Tag 2021** rückt in diesem Jahr, so Corona das zulässt, ganz nahe an die Grenze zu Tschechien. Von der Stadt in Oberfranken sind es nur etwa 50 Kilometer bis **Eger**, **Asch** liegt noch näher. Ein ST in unmittelbarer Nachbarschaft zur alten Heimat ist also ein symbolträchtiges Unternehmen. Und eine **Einladung** zu weiterer **grenzüberschreitender Zusammenarbeit**. Schon bei den großen Pfingsttreffen 2017 und 2018 war die Präsenz tschechischer Trachten- und Volkstanzgruppen nicht zu übersehen. Ein ST in einer 47.000 Seelen-Stadt wie Hof könnte diesen Trend noch verstärken. Das hat einen gewissen Charme, birgt aber auch Risiken. Werden die **offenen politischen Fragen** noch angemessen verhandelt werden, wenn das Volkstümliche, wenn die Folklore die Veranstaltung dominiert? Vielen Beobachtern der Pfingsttreffen hat sich ohnehin seit Langem der Eindruck aufgedrängt, dass um die entscheidenden Themen ein Bogen gemacht wird. Was die **Beneš-Dekrete** angeht, herrscht geradezu Funkstille; sie kommen allenfalls noch in Nebensätzen vor. Die **politischen Repräsentanten** des **Schirmherrschaftslandes Bayern** feiern lieber die „*guten wirtschaftlichen Beziehungen*“ mit den tschechischen Nachbarn und würdigen die „*gelungene Eingliederung*“ der Vertriebenen. Das werden sie höchstwahrscheinlich auch in Hof tun, sie werden alles vermeiden wollen, was diese Beziehungen trüben könnte. **2021** ist freilich ein, man kann es nicht anders nennen, mit Geschichte aufgeladenes Jahr. Ein **Gedenkjahr**. Vor einem Dreivierteljahrhundert hat das begonnen, was bis heute als „**organisierte Vertreibung**“ verharmlost wird. Kein Sudetendeutscher Tag, wo immer er auch stattfindet, wird umhin kommen, an dieses bis heute nicht gesühnte Menschheitsverbrechen zu erinnern. Auch nicht an der Nahtstelle zu Tschechien, dessen von den Kommunisten „toleriert“ bürgerlich-sozialdemokratische Regierung des Multimillionärs **Andrej Babiš** sich bis dato einem gerechten Ausgleich mit den ehemaligen deutschen Mitbürgern verweigert und sogar **Horst Seehofers** und **Bernd Posselts** (beide CSU) **harmlose Gedankenspiele** eines ST in einer böhmischen oder mährischen Stadt **brüsk zurückgewiesen** hat. Es bewegt sich nichts. Vor allem nicht in einem Jahr, in dem in Tschechien Neuwahlen zum Prager Parlament anstehen. Wer im Herbst obsiegen wird, und welche neuen Konstellationen sich ergeben werden, darüber kann momentan nur gerätselt werden. Verkehrt und den **sudetendeutschen Interessen** abträglich wäre es allerdings, wenn im Blick auf die politischen Verhältnisse an der Moldau ein Sudetendeutscher Tag sich mit gut begründeten Forderungen an die Adresse Prags zurückhalten würde.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 4, 2021

Wien, am 11. Jänner 2021

